
Demokratie-Kurier

Zur Thüringen-Wahl 2024



Demokratie ist unordentlich // Seite 3

Meine erste Landtagswahl // Seite 4

Vielstimmig // Seite 7

Keine dritte Diktatur // Seite 9

Wer hat die Macht // Seite 12

Momento // Seite 14



Liebe Wählerinnen und Wähler,

herzlichen Glückwunsch. Sie leben in einer Demokratie! Kann man dazu gratulieren? Wir finden: Ja. Aber wir machen uns auch Sorgen. Vor 35 Jahren – im Herbst 1989 – haben wir Kirchen uns für Demokratie eingesetzt. Heute wenden wir uns an Sie, weil wir die Demokratie in Gefahr sehen. Rechtsextreme Parteien wie die AfD, die „Heimat“ oder der „III. Weg“ diffamieren Gruppen von Personen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe und ihrer Religion. Sie grenzen Menschen aus und würdigen sie herab. Das alles ist völlig unverträglich mit den Werten, die unser christliches Abendland geprägt haben und zusammenhalten. Unverzichtbar ist der Respekt gegenüber allen Menschen.

Selbstverständlich ist die Welt nicht perfekt und vieles ist ärgerlich und regt

auch uns auf. Die Demokratie macht uns ein Angebot: Wir können miteinander reden und streiten. Wir können die eigene Meinung äußern. Wir können wählen gehen. Versuchen wir zusammen, die Dinge zu verbessern. Dazu brauchen wir Mut statt Angst, Phantasie statt Starrsinn, Zusammenhalt statt Ausgrenzung, Herz statt Hetze!



**Ihre Stimme ist extrem wichtig.
Wählen Sie am 1. September.
Aber bitte nicht extrem!**

Annette von Biela, *Superintendentin
Kirchenkreis Altenburger Land*
Hendrik Mattenklodt, *Superintendent
Kirchenkreis Gera*
Tobias Steinke, *Superintendent
Kirchenkreis Greiz*

IMPRESSUM: Hrsg. von den Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreisen Altenburger Land, Gera und Greiz
Geraer Straße 46, 04600 Altenburg | Talstraße 30, 07545 Gera | Burgstraße 1, 07973 Greiz | August 2024
Fotos: AlineBehrendt Photography/shutterstock.com (S. 1, 16); Stephan Arnold (S. 2); Pan Xunbin/shutterstock.com (S. 3); Wolfgang Hesse (S. 3); Sven Goldschmidt (S. 4); Hannah Steinke (S. 4, 5); hiv360/stock.adobe.com (S. 5); skyl80/photocase.de (S. 6); Friedrich Berger (S. 6); Michael Pauser (S. 7); Thomas Divossen (S. 7); epd bild Jens Schulze (S. 8); Foto Dorp (S. 8); Gordan/shutterstock.com (S. 9); Tobias Steinke (S. 9); Inga Hanke (S. 10); Kirsten Hinte/shutterstock.com (S. 11); Quelle: Campact (S. 12); waton/stock.adobe.com (S. 13); Jacob Queißner (S. 14); Klinikum Altenburger Land (S. 15)
Gestaltung: arnolddesign.de | Druckerei: Druckhaus Gera GmbH

Demokratie ist unordentlich

Wer sie verstehen will, muss das begreifen. Wenn ich mit Leuten spreche, wollen die einen ordentlichen Staat, der genau tut, was sie wollen. Die richtigen Verordnungen und die richtigen Geldflüsse und die richtigen Entscheidungen.

Vermutlich steht hinter solchen verständlichen Wünschen eine heimliche Sehnsucht nach einem autoritären Staat. In der Demokratie verbieten die Richter, was die Politikerinnen angeordnet haben, und die Parlamente debattieren und verwerfen, was die Ausschüsse vorbereitet haben.

Und doch ist das alles so, wie es sein muss. Die drei Gewalten im Staat korrigieren sich gegenseitig. Der Wille verschiedener Interessensgruppen trifft aufeinander und muss nach Regeln austariert werden. Grundrechte müssen beachtet und im Ausnahmefall auch eingeschränkt werden. Es gibt laut Verfassung auch einen Minderheitenschutz, sodass die Mehrheit nie durchregieren kann.

Das Wichtigste: Demokratie kommt nie ohne ihre Bürger aus. Eine Diktatur freut sich, wenn sie von den Bürgern nichts spürt. Eine Demokratie geht daran zu Grunde. Die Politiker, die Sie wählen, werden vor komplizierten Abwägungen stehen. Sie können lesen, was die Parteien vorhaben, aber nicht, was ihnen gelingen wird. Und dennoch kommt es darauf an, was Sie wählen werden. Die Demokratie braucht Ihre Stimme.



Dr. Frank Hiddemann
*Ökumenische Akademie Gera
Altenburg*

Von Deutschland

... sind zwei Weltkriege ausgegangen, die Leid, Tod und Zerstörung für Europa bedeuteten. Die Gründung der Bundesrepublik mit einem demokratischen Grundgesetz und der Zusammenschluss der europäischen Staaten in der EU haben Frieden und Völkerverständigung für Europa gebracht.

Dies zu bewahren, wie Wolfgang Thierse richtig sagt, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, schützen Sie durch Ihre Wahl unsere Demokratie und setzen Sie Ihr Kreuz nicht bei Demokratiefeinden, die nationalistisch denken, Wahrheiten verdrehen und vor Remigration nicht zurückschrecken.

Stehen auch Sie für ein weltoffenes und buntes Thüringen!



Oliver Pick
Leiter Vogtlandwerkstätten

Meine erste Landtagswahl

In einer Welt, in der autoritäre Regime an Boden gewinnen und demokratische Werte zunehmend unter Druck geraten, ist es wichtiger denn je, die Bedeutung der Demokratie zu erkennen. Die täglichen Nachrichten sind voller Herausforderungen: Krieg, Hunger, Fluten und Waldbrände.

Am 1. September werde ich zum ersten Mal den Landtag wählen, um die Demokratie zu erhalten und zu stärken. Obwohl ich noch unsicher bin, wo ich mein Kreuz setzen soll, weiß ich eines sicher: Wer die Demokratie verächtlich macht, wird keine echten Lösungen bieten. Wahre Lösungen entstehen durch Zusammenarbeit, nicht durch Spaltung.



Paul Valentin Neumann
Gera, Abiturient, 19 Jahre

„Die Demokratie ist unser wertvollstes Gut. Sie zu erhalten, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich.“ *Wolfgang Thierse*

KEINE ALTERNATIVE

Unsere Demokratie braucht keine Alternative, sondern Menschen, die einander respektieren und bereit sind, voneinander zu lernen. Demokratie lebt von Vielfalt, vom konstruktiven Dialog und der gemeinsamen Suche nach den besten Lösungen.

Demokratie ist eine Haltung, die Menschen miteinander leben. Unterschiedliche Meinungen und Perspektiven sind kein Zeichen von Schwäche, sondern die Grundlage einer gesunden Demokratie.

Es geht nicht darum, immer einer Meinung zu sein, sondern darum, einen respektvollen Dialog zu führen. Die Herausforderungen der Zukunft wie Klimawandel, soziale Ungleichheit, Digitalisierung und Migration können wir nur gemeinsam bewältigen.

Es gibt keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme. Die Stärke der Demokratie besteht darin, zusammen nach den besten und nachhaltigsten Wegen zu suchen.

Es bereitet Mühe, aufeinander zu hören, Kompromisse einzugehen und das Gemeinwohl über unsere eigenen Interessen zu stellen. Leichter ist es, in unsicheren Zeiten nach einfachen Antworten und starken Führern zu rufen.

Doch deren Antworten sind oft trügerisch und führen nicht zu nachhaltigen Lösungen. Demokratie ist immer dann in Gefahr, wenn wir den Weg der Auseinandersetzung abkürzen und anfangen, Probleme zu verlagern und nach Schuldigen zu suchen.

Echte Demokratie lebt davon, dass wir erkennen, dass wir alle Teil des Problems und zugleich auch der Lösung sind.



Tobias Steinke
Superintendent Kirchenkreis Greiz



Es war der 1. Geburtstag von Mohamed. Bei den Nachbarn meiner Eltern, auf einem Dorf in der Oberlausitz. Vor ein paar Jahren hatte eine pakistanische Familie das Haus nebenan gekauft. Meine Eltern waren an diesem Nachmittag zum Feiern eingeladen und wir gleich mit. Zwei lange Tafeln links und rechts in einem großen Zimmer, an der Stirnseite das Geburtstagskind, Geschenke und bunte Girlanden. Wir haben gleich zu Beginn die Sitzordnung durcheinandergebracht, weil wir uns alle gemeinsam auf die Männerseite gesetzt haben. Erst später haben wir verstanden, dass die Frauen eigentlich auf der anderen Seite sitzen. Die Gastgeber haben nichts gesagt. Traditionen sind wichtig, gute Nachbarschaft und Gastfreundschaft sind wichtiger. Ich glaube, sie haben sich einfach gefreut, uns ein Stück von ihrer Welt zu zeigen, von der Art, wie sie leben und feiern. Sie haben sich gefreut, dass wir da sind, obwohl wir anders sind.

Ich habe mich fremd und zugleich willkommen gefühlt. Ich habe die kulturellen Unterschiede wahrgenommen und zugleich den unbedingten Willen zur guten Nachbarschaft gespürt. Es tat gut zu erleben: Ich kann Fremdheit wahrnehmen, bin vielleicht auch verunsichert. Aber die Fremdheit macht mir keine Angst! Wir müssen nicht gleich sein, um friedlich zusammen zu leben. Auf gute Nachbarschaft!



Felix Kalder

Vielstimmig klangvoll



Wer die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach in Konzerten erlebt, stellt sofort fest: Hier musizieren Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und verschiedener Nationalitäten. Wie kommt das? Die Personalpolitik des Orchesters ist seit Jahren darauf ausgerichtet, dass der oder die jeweils Beste die Stelle erhält. In einem komplizierten Auswahlprozess setzt man sich gegen viele andere Mitbewerbende durch. Dabei wird die Stelle nicht nach Nationalität, Alter oder Geschlecht vergeben, sondern ausschließlich nach Können und Qualität. So kommt es, dass in der Vogtland Philharmonie Musikerinnen und Musiker aus 18 Nationen und vier Kontinenten zusammen musizieren. Die gemeinsame Sprache ist die Musik, die Proben- und Umgangssprache ausschließlich deutsch. Gerade die Mischung unterschiedlicher Nationalitäten und Altersschichten macht den Reiz des gemeinsamen Musizierens und des kollektiven Umgangs aus – dies spüren natürlich auch die Besucher unserer Konzerte.

Hier spielt nicht eine Ansammlung von Musikern, sondern hier musiziert ein homogenes und motiviertes Ensemble auf hohem künstlerischem Niveau.

Die Liebe zur Musik, der Respekt vor dem Publikum und die Dankbarkeit gegenüber unseren Zuwendern, Förderern und Unterstützern lässt Fragen der Nationalität, der Weltanschauung und persönliche Befindlichkeiten in den Hintergrund treten und führt somit zu einer gemeinsamen Sprache in Vielfalt und klingender Demokratie.



Generalmusikdirektor Stefan Fraas
Intendant der Vogtland Philharmonie



ERWACHSENE HABEN DIE WAHL

Im Herbst 1989 haben wir in Ostdeutschland das Ende einer „Vater-Staat-weiß-was-gut-für-alle-ist“-Diktatur erstritten. Seit 1990 leben wir in einer Demokratie. Demokratie macht aus unmündigen Untertanen erwachsene Wählerinnen und Wähler, die etwas zu entscheiden haben – mit allen Risiken und Nebenwirkungen.

Ich sage das so betont, weil wir Erwachsenen in Wahlkämpfen manchmal mit kindischen Versprechungen beleidigt werden. Selbst Kinder sollten wir nicht mit simplen Versprechungen hinter Licht führen – erst recht nicht Erwachsene.

Erwachsene wissen, dass die natürlichen Lebensgrundlagen unseres Planeten begrenzt sind. Erwachsene wissen, dass Menschen ihre Heimat verlassen, wenn Terror und Hunger diese Heimat in eine Hölle verwandeln.

Parteien, die behaupten, sie könnten die Migration, die Umweltzerstörung und den Ukraine-Krieg wegzaubern, wenn sie an die Regierung kämen, halte ich für eine Beleidigung des gesunden Menschenverstandes von Erwachsenen.

Bitte gehen Sie am 1. September 2024 zur Wahl, und bitte wählen Sie eine Partei, die nicht solche kindischen Versprechungen macht. Da haben Sie genügend echte Alternativen von links bis rechts – aber mit gesundem Menschenverstand.



Dr. André Demut



Dr. Ingeborg Müller,
Ärztin i.R., Greiz

Ich möchte keine dritte Diktatur erleben.

Die derzeitige Situation in unserem Land zeigt: Demokratie-feindliche Strömungen nehmen bedrohlich zu. Ich beobachte das besorgt. Dabei denke ich zurück an meine eigene Vergangenheit: Geboren bin ich noch vor dem Zweiten Weltkrieg. Als Kind habe ich die Auswirkungen des Krieges und des „Dritten Reiches“ miterlebt. Deutschland stand 1945 am Rande des Abgrundes.

Zwei geteilte deutsche Staaten entstanden. Während der eine sich zu demokratischen Grundsätzen bekannte, entwickelte sich der andere immer mehr zur Diktatur. Kritische Meinungen wurden nicht geduldet. Die wurden oft gehandelt mit Repressalien, Berufsverbot und Haftstrafen. Wer ausbrechen wollte aus der Engstirnigkeit, wurde kritisch beobachtet. Viele DDR-Bürger lebten in Angst vor Repressalien.

Ich habe die „Wende“ 1989 und das Ende unseres totalitären Staates deshalb als Befreiung erlebt, wenn auch diese Zeit des Umbruches für uns Bürger der ehemaligen DDR mit existentiellen Schwierigkeiten und Härten verbunden war.

Für mich ist es ein echter Gewinn, dass wir im vereinigten Deutschland die Werte der Demokratie wie Freiheit der Meinung, ungehinderte Berufswahl und Religionsausübung genießen können.

Diese Werte gilt es zu schützen durch unsere Haltung und Entscheidung gegen alle autoritären und menschenverachtenden rassistischen Tendenzen.

Ich möchte keine dritte Diktatur in Deutschland erleben.

Was passiert, wenn die AfD an die Macht kommt?

Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) nennt es das „AfD-Paradox“: Würde die AfD sich bei Wahlen mit ihrer Programmatik durchsetzen und an die Macht kommen, würde dies die AfD-Wählerschaft selbst am härtesten treffen. Die Kluft zwischen Arm und Reich würde sich weiter vergrößern. Denn die AfD lehnt höhere Besteuerung von großen Vermögen ab, sie setzt sich für Steuerensenkungen ein, wie beispielsweise bei der Erbschaftssteuer. Sie will den Soli abschaffen, den sowieso nur noch die sieben Prozent Spitzenverdiener zahlen. Dies alles hilft eher den Reichen. Die Armen bleiben im Regen stehen: keine Stärkung der Rechte von Mietern und Kürzungen bei der Sozialhilfe.

Zum Spiel mit dem Feuer wird im wahrsten Sinne des Wortes, wie die AfD auf den Klimawandel reagieren will. Während uns alle paar Wochen eine neue Jahrtausendflut aufstört, will die AfD jeden Klimaschutz schreddern. Das würde dafür sorgen, dass wir unsere Kinder und Enkel ins Verderben schicken.

Zudem wendet sich die AfD gegen jede Initiative für mehr Gleichberechtigung: Sie will sämtliche Mittel für Demokratie-Programme streichen und will keine behinderten Schüler in Regelschulen sehen. Und sie kündigt mit ihren Phantasien von „Remigration“ die große Auskehr an. Sie sortiert Menschen nach Hautfarbe, Religion und Kultur und will sie ausschließen. Das ist menschenverachtend, fremdenfeindlich und vergiftet unser Zusammenleben.



Ralf-Uwe Beck
Bürgerrechtler

Wähl die AfD!

Bist du alleinerziehend und willst nicht,
dass der Staat dich unterstützt?

Dann wähl die AfD (wähl die AfD)!

Willst du 'ne Steuerpolitik,
die nur dem Großverdiener nützt?

Dann wähl die AfD (wähl die AfD)!

Willst du, dass man Sozialleistungen
kürzt und sowieso,

was spricht schon gegen Arbeit
unterm Mindestlohniveau?*

Bist du bereit, auch noch mit sieben-
undsechzig nicht in Rente zu gehen?

Okay, dann wähl die AfD.

Aber nur die dümmsten Kälber
wählen ihren Metzger selber.

Drei Kinder pro Familie,

Mann im Job und Frau am Herd.

Das will die AfD (das will die AfD).

Einen Lehrplan an den Schulen,

der auch nur dieses Weltbild lehrt.

Das will die AfD (das will die AfD).

Bist du gegen Inklusion und für
ein Abtreibungsverbot?

Bist du 'n bisschen chauvi und ganz
schön homophob?

Scheißt du auf gesellschaftlichen
Fortschritt, sag der freien Welt ade
und geh, wähl die AfD.

Aber nur die dümmsten Kälber
Wählen ihren Metzger selber.

Willst du 'ne Partei, die ihre Wähler
manipuliert,

dann wähl die AfD, wähl die AfD,

die deren Ängste instrumentalisiert?

Dann wähl die AfD, wähl die AfD!

Eine Religion als Feindbild,
rechter Terror und was weiß ich,
das alles riecht verdammt nochmal
nach 1933.

Du willst, dass sich was ändert
in dem Land und zwar zum Guten,
na dann geh und wähl,
nur bitte diesen Scheiß nich'!

Songwriter: Jennifer Weist/
Johannes Walter-Müller



**Ihre Stimme ist extrem wichtig.
Wählen Sie am 1. September.
Aber bitte nicht extrem!**

* Ihre ablehnende Haltung zum Mindestlohn hat die AfD inzwischen aufgegeben.



WER HAT DIE MACHT IN UNSEREM LAND?

Es ist der Mensch, der allein mit seinem Kugelschreiber in der Wahlkabine sitzt. Geheim und frei. Niemand schaut zu, wohin er seine Kreuzchen setzt. Es ist auch eine Gelegenheit, jemandem etwas heimzuzahlen. Immer mehr wählen diesen Weg.

Die Populisten haben die Angst zur mächtigen Verbündeten gewählt. Wir aber brauchen andere Verbündete. Es ist ein Menschheitsgesetz, dass man andere Menschen zum Vertrauen nur mit Vertrauen locken kann. Dass Offenheit öffnet. Dass Freundlichkeit Freude weckt. Dass Menschen nur zuhören und sich anvertrauen, wenn sie sich geschätzt fühlen.

Wir müssen also unbedingt unterscheiden zwischen den Menschen und dem, was sie sagen. Wir wollen rufen: „Nie wieder Nationalsozialismus!“, aber nicht „Nazis raus!“. Wie soll das auch gehen? Mühen wir uns um die Abgehängten und um die Verdrossenen. Öffnen wir uns den Menschen und erklären bei Gelegenheit, dass ihre Protestwahl auch uns Angst macht. Dass ihre verständliche Sehnsucht nach einfachen politischen Lösungen die komplizierte Lage noch komplizierter machen wird und nicht einfacher.

Max von Trott, *Architekt*
Nachfahre von Adam von Trott zu Solz,
Widerstandskämpfer, 1944 von den Nazis
hingerichtet

Die da oben und wir immer unten?

Nach aktuellen Umfragen sind 60 Prozent der Ostdeutschen mit der demokratischen Lage unzufrieden. Gleichzeitig wachsen Zukunftssorgen. Immerhin sagen aber 90 Prozent, dass die Demokratie die beste aller Staatsformen sei.

Heute stellen uns Klimawandel, Migration, Krieg, soziale Ungleichheit ... vor viele Fragen. Um Antworten zu finden, sollten alle mitreden, sich einbringen können. Viele suchen nach Möglichkeiten, sich zu engagieren. Das geht: **Wir können uns einmischen.**

Da gibt es viele Möglichkeiten: Von Bürgersprechstunden bis zu Bürgerversammlungen, von Anfragen bis zu Einwohneranträgen. Und da ist noch die direkte Demokratie. Sie ist kein leeres Versprechen, keine Neuheit auf blauen Plakaten, sondern unser Bürgerrecht. Thüringen hat die bundesweit besten Regeln für Einwohneranträge und Bürgerbegehren in den Kommunen. Auf Landesebene können Volksbegehren gestartet werden.

Wer bei den Landtagswahlen denen hinterherläuft, die einfache Lösungen anbieten, biegt womöglich falsch ab. Besser ist es, selbst aufzustehen. Denn Demokratie ist kein Sofa. Mach doch!

Hier finden Sie Informationen über Ihre Bürgerrechte in Thüringen: mach-doch.de





HAST DU EINEN MOMENTO ZEIT?

Der Montag ist in Gera politisch angespannt. Jeden Montagabend gibt es eine Demonstration durch die Stadt. Was anfangs ein breiter Protest gegen die Corona-Maßnahmen war, nahm schnell antidemokratische Züge an. Rechtsextreme haben die Demonstrationen für sich vereinnahmt. Immer wieder kommt es aus der Demonstration heraus zur Bedrohung verschiedener Menschen. 2022 sind die Demonstranten vor das Haus des damaligen Oberbürgermeisters gezogen. Im Frühjahr wurden Menschen beschimpft, die einfach nur im Restaurant saßen.

Gegen diese Demonstrationen gab es Widerstand und Aktionen. Dann kam die Idee auf, nicht immer dagegen zu protestieren, sondern etwas Eigenes zu veranstalten, um den Montag in Gera wieder positiv zu besetzen. Seit dem 5. Februar dieses Jahres gibt es die Veranstal-

tungsreihe „Momento – Gutes über die Stadt“. Hier treffen sich jeden Montagabend pünktlich zum Glockenschlag um 19.30 Uhr Menschen aus der Stadt vor der Salvatorkirche, um für eine halbe Stunde über positive Dinge zu reden. „Ich bin von Anfang an dabei“, erzählt Monika, die erst zwei Ausgaben verpasst hat und in dieser Kirche getauft wurde. Sie mag es, dass „man positive Dinge erfährt, die man nicht weiß“: von neuen Projekten in der Stadt, Jahrhunderte alten Familienbetrieben oder Erfahrungen beim Zuzug. Manchmal gibt es bei Momento auch einfach nur Musik.

Fühlen Sie sich eingeladen: jeden Montag, 19.30 Uhr vor der Geraer Salvatorkirche.

Jacob Queißner
Fotograf und Journalist aus Gera



GESICHT ZEIGEN FÜR DEMOKRATIE



„Wir sind Mitarbeitende im Gesundheitssystem, Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, wir arbeiten mit und für Menschen. Dabei sind Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Herkunft, Hautfarbe, sexuelle Orientierung und Religion keine Kriterien, die unser Handeln beeinflussen.“



Wir sind gegen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, gegen Hass und Verleumdung. Die Grundlagen der Demokratie stellen die unumstößliche Basis unseres Handelns dar.“



HERZ statt Hetze

Wort der EKM zum Wahljahr

In diesen Tagen werden demokratische Prozesse und Institutionen angezweifelt und verächtlich gemacht.

Populistische, rechtsextremistische und antisemitische Positionen werden zunehmend gesellschaftsfähig. Misstrauen, Hass und Hetze treiben unsere Gesellschaft auseinander.

Viele Menschen sind verunsichert und haben Angst vor dem, was kommt. Das darf uns nicht dazu bringen, uns von populistischen Aussagen und scheinbar einfachen Lösungen verführen zu lassen.

Christinnen und Christen glauben an die von Gott gegebene Gleichwertigkeit aller Menschen und die unveräußerliche Würde jedes Menschen. In der Nachfolge Jesu setzen wir uns darum besonders für benachteiligte, arme, fremde und geflüchtete Menschen ein. Unter dem Motto „Herz statt Hetze“ engagieren wir uns für eine offene

und vielfältige Gesellschaft, in der jeder Mensch ohne Angst leben kann.

Wir sind mit der katholischen Kirche einig: Die Positionen extremer Parteien wie die des III. Weges, der Partei Heimat oder der AfD können wir nicht akzeptieren. Sie sind mit christlichen Werten und mit der Verfassung unserer Kirche nicht vereinbar.

Beschlossen vom Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), 2024



**Ihre Stimme ist extrem wichtig.
Wählen Sie am 1. September.
Aber bitte nicht extrem!**

